

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Egr.
= 35 Kr. rh. = 50 Nr. 4fr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Egr.

Nr. 3.

Sonnabend, den 10. Januar 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

An die Herren **Gauvorsteher** ist in diesen Tagen ein Circular, Extrasteuer betr., zur Verteilung an die Herren Ortsvorsteher versandt worden. — Das Resultat über den Antrag Leipzig-Sachsen wird in nächster Nummer mitgeteilt.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Mainz, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Hannover. Der Seher **Albert Jahn** aus Potsdam hat sich hier zur Aufnahme gemeldet. Einwendungen gegen die Aufnahme desselben ersuchen wir binnen acht Tagen machen zu wollen.

Neustadt a/Hardt. Der Seher **Robert Kocke** aus Berlin, ausgereist am 1. Juli 1872 bei Rudolf Mosse daselbst, hat sich dahier zur Aufnahme gemeldet. Einwendungen dagegen möge man binnen längstens vier Wochen an den Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, Herrn **Ch. Watier**, gelangen lassen.

Ostpreußen. Zuschriften in Vereinsangelegenheiten sind von jetzt bis auf Weiteres an die Adresse: „H. Blöcklein, Hartung'sche Buchdruckerei in Königsberg“, zu richten. — **Ausgeschlossenen:** Wegen Stehenbleibens, resp. Conditionsannahme in geschlossener Officin in Memel: **Brandt, Dr. aus Memel; Calwellis, S. aus Memel; Höppner, S. aus Marienburg; Kammer, S. aus Schleßen; K. Ruberka, S. aus Memel; K. Ruberka, Expedient aus Memel; Pflug, S. aus Memel; Schinnagel, Munstr. aus Insterburg; Will, S., früher in Elst.** — **Wieder aufgenommen:** **Nathan Bernstein, S. aus Suwalken (Rusland), früher in Elst.**

Niederrhein, 2. Qu. 1873. Es steuerten 200 Mitglieder in 16 Orten. Eingetretene sind 10, zugereist 18, abgereist 45, ausgetreten 7 Mitglieder (**Elberfeld** mit Solingen: **Ernst Schmitz** aus Elberfeld, **August Krautmacher** und **Alw. Krautmacher** aus Lechlingen, **Fr. Schilling** aus Elberfeld, **Düsseldorf:** **Louis Kuloß, S. aus Düsseldorf; Clemens v. B. Wippel, S. aus Düsseldorf; Essen:** **Maagen, S.**), ausgeschlossen 6 Mitgl. (**Elberfeld** mit Solingen: **Carl Wun** in d. i. S. Solingen, wegen Zahlungsverweigerung; **Grevelsd:** **R. Schurff** aus Grevelsd, wegen rückständiger Beiträge, **F. Hillenkamp** aus Grevelsd, wegen Restirens; **M. Glabach:** **Lorenz Plum, S.**, wegen

Anfangens in einer bloßirten Druckerei, **Koch, S.**, wegen Restirens; **Essen:** **Mar Eppler, S.** aus Coburg, wegen Verurtheilung zu Zuchthausstrafe).

Niederrhein, 3. Qu. 1873. Es steuerten 204 Mitglieder in 16 Orten. Eingetretene sind 10, zugereist 18, abgereist 36, ausgetreten 2 Mitglieder (**Emmerich** mit Cleve: **Aug. Wiweg, S.**; **Witten:** **Arnold Kirsch, S. aus Beuthen**), ausgeschlossen 1 Mitglied (**Witten:** **Math. DeLonge, S. aus Albenhoven**, wegen Conditionirens in einer geschlossenen Druckerei).

Die Herren Ortsvorstände werden wiederholt um schnelle Einsendung der Berichte des 4. Quartals ersucht.

Hundschau.

Die „Frankfurter Zeitung“ giebt von jetzt ab ein „Wochenblatt“ heraus, das ein umfassendes Bild der Ereignisse der Woche geben, allgemeine Fragen, wie die Erscheinungen des Tages besprechen und dem Leser neben den Thatsachen zugleich eine Kritik derselben bieten soll. In Betreff der letztern heißt es in der Ansprache an die Leser: „Wir sind einmal auf den Boden der geschaffenen Thatsachen hingewiesen, wie wenig wir auch mit der Art, in welcher dieselben sich vollzogen haben, einverstanden sind. Wir haben aber zugleich das Bewußtsein, daß die jetzt geschaffene Lage der Verbesserung nicht allein fähig ist, sondern solche durchaus nöthig hat, wenn sie dauernd und geüßlich sein soll, wenn wir vor Reaction wie Anarchie bewahrt bleiben wollen. Dieser Gebante weist uns den einzig möglichen Weg für unsere Thätigkeit an, es ist der der scharfen, unerbittlichen Kritik des Unzulänglichen und Halben mit dem steten Hinweis auf das Bessere und Ganze. Nicht in der leichten Arbeit, mit dem Strome zu treiben, sehen wir unsere Aufgabe, die Infallibilität geistlicher und weltlicher Päpste steht für uns auf gleicher Linie. Da, wo es die in der Zee des freien Volks- und Rechtsstaates wurzelnde Ueberzeugung gebietet, auch gegen den Strom zu schwimmen, das ist unser Patriotismus, und mag man ihn hundertmal als Reichthumsblinde vertreiben und verlästern, er soll es bleiben. Der Mensch soll auch in politischen Dingen sein Urtheil haben und wahren und uns dies zu können, bedarf er der Kritik, die durchaus nicht, wie man uns gern einreden möchte, ein besonderes Handwerk für Etliche, so sich selbst für Auserwählte und Berufene halten, sondern ein Ge-

meingut Aller, wenn leider noch nicht ist, so doch werbey soll. Wir halten es darin mit Dahlmann, der im zweiten Bande seiner historischen Forschungen sagt: „Die Kritik besteht ihrem Wesen nach in gar keinem besondern Kunststücke der Spitzfindigkeit; sie ist das Verfahren eines auch im Leben bewährten gesunden Sinnes, der, wo er Aufschluß sucht, nicht eben schnell zum Urtheile ist, aber wenn er einmal zu einem solchen durch überwiegende Gründe gelangt ist, dann sich nicht wieder hin- und herzerren läßt durch das Geplauder eiteler Zeugnisse, noch seine Zeit mit dem Verjuche verdirbt, ob nicht vielleicht Ja und Nein, Recht und Unrecht durch Verbundlung beider miteinander auszugleichen seien.“ Indem wir dieses Recht für uns in Anspruch nehmen und es jedem Einzelnen wie jeder Partei in gleichem Maße zugesiehen, bekennen wir uns zur vollen Freiheit des gesprochenen wie geschriebenen Wortes in der Ueberzeugung, daß nur diese unser öffentliches Leben in die unsern Ziele, dem freien Staate und der vernünftigen gesellschaftlichen Organisation, zuführenden Bahnen lenken kann.“

Die **Gebr. Dannheimer** in Kempten, Besitzer der **Tobias Dannheimer'schen** Buchdruckerei und Verleger der „Kemptener Zeitung“, sind am letzten Sonntag durch ausströmendes Kohlengas in ihren Betten erstickt.

Eine **Wiener Correspondenz** bringt eine Liste sämmtlicher im Jahre 1873 in Oesterreich confiscirter Druckschriften. Nach derselben sollen im Ganzen 400 Druckschriften von der Hand der Staatsanwaltschaft erreicht worden sein, und auf die einzelnen Kronländer entfallen: auf **Böhmen** 212, auf **Niederösterreich** 47, auf **Stirien** mit **Triest** 39, auf **Mähren** 30, auf **Galizien** 21, auf **Krain** 10, auf **Öbz** und **Gradiſca** 8, auf **Stiermar** 7, auf **Kärnten** 3, auf **Tirol** und **Schlesien** je 2, auf **Oberösterreich**, **Dalmatien**, **Salzburg** und **Bukowina** je 1.

Neu erscheint in Berlin die **Wochenschrift „Deutscher Reichs-Spiegel“**, herausgegeben vom **Geheimrath a. D. Mebing**.

Verurtheilt der **Mitredacteur** des „Volksstaat“ zu 3 Monaten Gefängniß wegen Abdrucks eines Artikels über den **Frankfurter Biertravall** aus der „Frankf. Ztg.“, welche letztere wegen desselben Artikels freigesprochen wurde.

Literatur.

Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik am 12. u. 13. October 1873. Leipzig, Duncker & Humblot. (Fortsetzung.)

Die Debatte über die Fabrikenquöste bot nichts Bemerkenswerthes. Unerwähnt wollen wir nicht lassen, daß der in socialen Blättern mehrfach erwähnte Bürgermeister **Ludwig-Wolf** (Großhain) als Correspondent dafür eintrat, Kinder vor vollendetem Schulzeil nicht in Fabriken zu beschäftigen. Ueber die Mittagspause äußerte der eben Genannte: „In § 229, Abs. 1 des Gesetzes ist die Bestimmung enthalten, daß dem jugendlichen Arbeiter Mittags 1 Stunde Pause gegeben werde; bezüglich der erwachsenen Arbeiter enthält das Gesetz über diesen Punkt nichts. Wo die Arbeiter Gelegenheit haben, im Fabriklocal ihr Mittagsmahl einzunehmen, da mag die Zeit von 1 Stunde, welche gang und gäbe ist, genügen; wo aber dies nicht der Fall, wo die Arbeiter einen weitem Weg nach Hause zurückzulegen haben, da halte ich diese Stunde für durchaus nicht hinreichend. Daß des Arbeiters Gesundheit darunter leiden muß, wenn er nach Hause eilt, dort das bishigen Essen halb gar, halb kalt oder überheiß hinunterwirgt, um zurückzukehren zur Fabrik, wird keinem Zweifel unterliegen. Herr Dr. Geißler

in Meerane, in der medicinischen Welt sehr wohl bekannt, sprach es mir gegenüber aus, daß er es als einen Fortschritt begrüßen würde, wenn die Mittagszeit um nur 1/2 Stunde verlängert würde. Ich möchte Ihnen deshalb empfehlen, meinen Antrag anzunehmen, dahin lautet: „Die Enquöte möge auf die Dauer der Mittagspause und die in dieser Richtung gemachten hygienischen Erfahrungen erstreckt werden.“ Ich glaube nämlich, daß dieselben sanitären Erwägungen, welche § 107 der Reichsgesetzordnung dictirten, auch in diesem Falle maßgebend sein möchten.“ Ferner verbreitet sich derselbe über die Hausindustrie, in welcher nach seiner Ansicht bezüglich der Kinderarbeit mehr gesündigt wird, als in Fabriken, welche Neuerung **Kedner** durch Ziffern, die sich auf die schädliche Halbwoollenwaaren-Industrie beziehen, belegt. **Kedner** glaubt, daß, wenn die Enquöte auch auf die Hausindustrie erstreckt würde, man haarsträubende Dinge erfahren werde, erwähnt die üblen Wohnungsverhältnisse als die Ursache vorkommender moralischer Verfunkenheit, ist jedoch gegen die Ausdehnung der Enquöte auf die Hausindustrie wegen der praktischen Schwierigkeiten, welche das ganze Unternehmen zu Falle bringen könnten. Dr. **Genfel** (Leipzig) schließt sich dem an und giebt einige Beispiele aus der Cigaretten-Industrie, welche ebenfalls

beweisen, daß es doch nothwendig sein werde, diese Verhältnisse, wenn auch später, in's Auge zu fassen. Dasselbe geschieht vom **Geheimrath Engel** (Berlin). Derselbe sagt: „Ich kann mich dem eben Gesagten nur anschließen. Gerade aus Sachen sind mir in meiner früheren Berufstellung die schlimmsten Dinge bekannt geworden. In Meerane war z. B., wenn ich mich nicht täusche, die Kindersterblichkeit in den Jahren 1847—49 über 50 Procent, und auch in **Glauchau**, **Crimmitschau**, **Orte**, wo die Textilindustrie zu Hause ist, hatte die Kindersterblichkeit eine Höhe erreicht, wie man sie schlimmer sich gar nicht vorstellen kann. In der Hausindustrie ist es, wo am Meisten gegen die Gesundheit gesündigt wird. Die bei Weitem bedeutendsten Industriezweige im Königreich Sachsen sind aber heutzutage noch der Hausindustrie angehörig, so u. A. die Strumpfindustrie, die Buntweberei u. s. w. Weit über die Hälfte aller Arbeiter würde von der Enquöte nicht getroffen werden, wenn Sie die Hausindustrie davon ausschließen wollten. Freilich stellen sich hier den Untersuchungen große Schwierigkeiten entgegen. Der Hausindustriebetrieb entbehrt der sicheren äußeren Kennzeichen; man weiß nicht immer, wer man fragen soll. Außerdem ist in der Hausindustrie das Factorenwesen ausgebildet, welches darin besteht, daß ein sogenannter **Fabrikkaufmann** einem **Factor** Be-

Gingehen einer 4-wöchentlichen Kündigungsfrist seitens der Seher des „H. Corr.“ Der Sachverhalt ist folgender: Nachdem in der oben besprochenen Versammlung das „Corr.“-Personal sich äußerst mißbilligend, ja sogar mit diversen „Pfeil“ begleitend, über die Handlungsweise des „Börse“-Personals ausgesprochen, gingen 12 Tage später, also nachdem sogar der Verein schon in dieser Sache Beschluß gefaßt hatte, dieselben ebenfalls mittels Unterschrift eine 4-wöchentliche Kündigung ein, mit Ausnahme eines einzigen von ca. 25 Mitgliedern. Daß die Versammlung diese Herren nicht mit Glage-Handschuhen ansaßte, ja sogar von „Ausfluß aus dem Verbaude“ sprach, läßt sich denken, noch dazu, da 4-5 Vorstandsmitglieder sich unter beiden Personalien befanden. Die Sache wurde einer Commission übergeben, welche Hrn. Härtel und dem Verbands-Ausschuß dieselbe zur Beurtheilung übergeben sollte. Nachher nun die Vorwürfe in der Versammlung oder auch das Bekanntgeben der Angelegenheit an den Ausschuß dem Hrn. Gauerbacher und dem mit ihm gesündigt habenden übrigen Vorstandsmitgliedern nicht gefallen haben, genug, im Laufe der Woche entstand eine Ministerkrise und der Vorstand beräumte eine General-Versammlung auf den 16. Februar an, zwecks einer Neuwahl. Der Vorstand zog aber seine Demission zurück, nachdem die Versammlung seinen Wunsch erfüllt und beschloffen hatte, den Verbands-Ausschuß nicht von den Vorkommnissen zu verständigen*, sondern nur Hrn. Härtel's Urtheil einzuholen. Freilich hielt es ein Mitglied der Commission dann nicht mehr mit seiner Ehre vereinbar, einen Bericht an Hrn. Härtel ausfertigen zu helfen, da dasselbe es für zu absurd hielt, wenn eine Versammlung die andere majorisiren darf und man schließlich nicht mehr weiß, welcher Beschluß der eigentlich maßgebende ist. Aber was kümmert sich darum der Vorstand sammt Versammlung, wenn nur der böse Verbands-Ausschuß nicht gewahrt wird, was hier vorgeht und wie man hier „verbandsstreu“ handelt. — Auch über diese beiden Versammlungen fehlt der Bericht und wenn Einem dann wunderliche Gedanken kommen über „Unterdrückung der freien Meinungsäußerung“ und „Scheuen der Öffentlichkeit“, so ist das wol natürlich und können solche Vorkommnisse leicht Abtrünnige machen und unsere Reihen lichten. Bestärkt wird diese Ansicht dadurch, daß wir auch heute noch nicht das Antwortschreiben Härtel's kennen lernten, obgleich dasselbe, soweit mir bekannt, sehr prompt einlief. Wahrscheinlich ist dasselbe nicht so ausgefallen, wie es die maßgebenden Herren wünschten! — Ich übergebe nun eine ganze Reihe von Versammlungen, in denen Sachen voramen, die in einem dem Hamburger ähnlichen Verein ungestraft niemals vorkommen können (Hamburg hat wol auch seine „berechtigten (?) Eigenthümlichkeiten“), wie z. B. Davonlaufen des Vorstehenden aus einer Versammlung, ohne dieselbe ordnungsmäßig geschlossen zu haben, Schließen von Versammlungen, weil der Vorstehende angegriffen wurde, Beeinflussung der Abstimmungen u. s. w. und Berichte über einige Versammlungen, die in letzter Zeit stattgefunden. Zu der ordentlichen Generalversammlung am 30. August stand ein Antrag des damaligen Vorstandes auf der Tagesordnung, betr. Erhöhung des Gehalts des Rentanten. Da sich die Versammlung nicht schlußig werden konnte, wurde die Sache einer Commission übergeben, welche in einer Versammlung am 18. October die Ablehnung der Gehalts-Erhöhung beantragte, welchem Antrage entsprochen wurde, da für die Gehalts-Erhöhung die erforderliche $\frac{2}{3}$ -Majorität nicht erreicht wurde. Der Rentant reichte infolge dessen seine Entlassung ein und der Vorstand schrieb die Stelle zur Bewerbung aus, genau nach dem Wortlaut des Statuts. Bis dahin ging die Sache ihren richtigen Gang. Nun aber kommt ein anderes Bild. Troßdem der Gauerbacher den Sitzungen der Gehalts-Erhöhungskommission (ich glaube sogar als Vorsitzender) beivohnte, ihm also die Motive bekannt waren, welche die Majorität der Commission für die Ablehnung hatte, außerdem auch das Refert der selben ein solch ausführliches war, daß jeder Verdächtigung von vornherein die Spitze abgebrochen war, veranlaßte der Präses des Vereins dennoch eine Agitation gegen den Ablehnungsbeschluß. Derselbe berief „als Colleague“ eine Anzahl Vereinsmitglieder zu einer „vertraulichen Besprechung“ und machte diesen den Vorschlag, sich zu verpflichten, von ihren Collegen in den verschiedenen Druckereien einen Revers unterschreiben zu lassen, 1) in der Generalversammlung am 31. November zu erscheinen, 2) für Gehalts-Erhöhung des Rentanten zu stimmen, 3) nur den demissionirt habenden Rentanten wieder zu wählen. Am Tage nach dieser Versammlung erließ der Führer der Opposition (man beliebte denselben so zu nennen) ein Circular, worin er die Mitglieder vor Unterschreibung einer Verpflichtungsbacte warnte und sie aufforderte, sich für die am 30. November stattfindende Generalversammlung ihr freies Abstimmungsrecht zu wahren, und dann, nach Anhörung von Rede und Gegenrede, ihre Mei-

nung kund zu thun. Die Folge davon war, daß mit Ausnahme der „Börsehalle“ und des „Corr.“, die insgesamt unterzeichneten, nur ein winziger Bruchtheil der Mitglieder der Zustimmung ihres Präsidenten entsprach. Nun kam die Generalversammlung am 30. November, deren erster Gegenstand eine beantragte Interpretation des § 36 unsers Statuts bildete (von der Revisionscommission war nämlich ein Protest gegen die Ansicht der letzten Generalversammlung, daß eine $\frac{2}{3}$ -Majorität zu Gehalts-Erhöhungen nothwendig sei, eingelaufen), die im Sinne der letzten Generalversammlung acceptirt wurde. Der zweite Gegenstand war die von unserm Vorstehenden beantragte Aenderung des § 36, für welche man, da inzwischen die Wahl des Rentanten stattand, Vertagung bis zum 14. December beschloß. Das Wahlergebnis ergab 81 Stimmen für Herrn Schröder (ben demissionirten Rentanten) und 57 Stimmen für Herrn H. Wittenborn. Ersterer wollte nur unter der Bedingung annehmen, daß die Gehalts-Erhöhung eintrete, worüber die Versammlung aber doch nicht vor der Berathung des betreffenden Antrages bindende Zusage machen konnte (die Gehalts-Erhöhung war ebenfalls für die nächste Generalversammlung zurückgestellt), und wurde nunmehr an Herrn W. die Frage gestellt, ob derselbe zu den bereitigt geltenden statutarischen Bedingungen die Wahl annehmen wolle, was derselbe bejahte. Nach einer sehr interessanten Debatte, ob eine derartige Minoritätswahl zulässig sei, was die Majorität der Versammlung bejahte, schloß die Versammlung. — Am 14. December fand dann wiederum eine außerordentliche Generalversammlung statt, wie die vorige unter Vorst. unsers Vicepräses, in welcher die zurückgestellten Punkte vom 3. November erledigt wurden. Eine Aenderung des § 36, aber nicht in der vom Antragsteller (Vereinspräses) zuerst beliebigen Fassung, wurde angenommen; der zweite Antrag desselben Antragstellers (Gehalts-Erhöhung des Rentanten) abgelehnt und der dritte Antrag, wiederum vom Vereinspräses gestellt, auf Erhöhung der Remuneration des Präses von 120 Rmk. auf 300 Rmk. ebenfalls abgelehnt. — Für heute will ich damit schließen und will nicht noch den Tarif in den Kreis meiner Betrachtungen ziehen, hoffend, daß man in dieser Angelegenheit, die sehr, sehr viel zu wünschen übrig läßt, von der Seite vorgehen wird, die sonst gegen die Mängel und Fehler im hiesigen Verein kämpft; denn so, wie der Normaltarif hier behandelt wird, und wo er alles dagegen sündigt, darüber macht man sich in Berlin u. a. Orten keinen Begriff. Möge das neue Jahr Gelegenheit geben, die Fehler des alten vergessen zu machen. Der sogenannten „Opposition“ aber möchte ich den Wunsch an's Herz legen, sich zu ermannen und wieder tüchtig für die gute Sache in's „Geschirr“ zu geben, ohne Rücksichtnahme auf die Person.

* Kopenhagen (Schluß). Was den letzten, im „Corr.“ bereits erwähnten Strite in der Reichstags-Druckerei betrifft, so ist zu erwähnen, daß seit Oestern schon unter den Gehilfen eine gewisse Gährung Platz gegriffen. Am 29. November erließ ein vom Verein gewählter Ausschuß von 9 Mitgliedern an die Principale ein längeres Schreiben, welchem ein Tarif für Kopenhagen, dem deutschen Tarif fast ganz ähnlich, beigelegt war. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Als der Vereinsvorstand die Angelegenheit in die Hand nahm, sprach er sich für eine gütliche Uebereinkunft aus. Der Ausschuß hält diese Aussage voll und ganz aufrecht. Wir sind durchaus nicht blind dagegen, daß unser Vorschlag umfassend und daß eine kopfüber vorzunehmende Durchführung desselben unbillig sein würde, wir wollen vielmehr nur darauf aufmerksam machen, wie dringend nothwendig es ist, die veraltete Berechnungsweise nach z. zu beseitigen als eine in allen Beziehungen unzuverlässige. Die von uns verlangte Erhöhung der Satzpreise ist sehr klein und hinreichend motivirt durch die zunehmende Theuerung aller Lebensbedürfnisse. Auf die Correcturenentschädigung, das Umbrengel und Erlaß des Aufrahmens glauben wir ein besonderes Gewicht legen zu müssen.“ Am 4. December antworteten die Principale, daß sie sich dahin geeinigt, den Tarif nicht anzunehmen, vielmehr an den vor zwei Jahren festgesetzten Preisen und Bedingungen festzuhalten. In einer von über 300 Gehilfen besuchten Versammlung am 8. December erregte diese Antwort großen Unwillen und wurde folgende Resolution angenommen: „Wir — Typographen Kopenhagens — bebauern, daß 16 der Herren Principale jede Verhandlung mit unsern Vertrauensmännern über den in unserm Namen vorgelegten Sekretar-Entwurf abgewiesen haben, eine Abweisung, welche nicht mit einem einzigen Worte motivirt wurde; wir bebauern dies doppelt, weil dadurch jede Hoffnung auf eine gütliche Beilegung dieser Angelegenheit gescheitert ist. Wir halten die Hauptbestimmungen des Tarifentwurfs unverändert aufrecht, und trotz der Einigkeit der Herren Principale in unserer Abweisung ist es unser fester Wille, den Tarifentwurf mit allen uns zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln durchzusetzen. Auf Grund dessen wird

der Ausschuß ermächtigt, einen Entwurf zu einem Stritefonds auszuarbeiten und die begünstigten Vorklebrungen wegen Herausgabe eines wöchentlichen Vereinsorgans zu treffen. Im Uebrigen wird unser Verhalten durch Zeit und Umstände bestimmt werden.“ Bis zum 15. December hatten zwei Zeitungsdruckereien die Zusage gegeben, vom 1. Januar ab Alshaberberechnung mit 27 Dre pro 1000, eine dritte mit 26 Dre, außerdem die geforderte Entschädigung für Correcturen und Umbrengen zu zahlen. Der Strite in der Reichstags-Druckerei war am 15. December beendet, nachdem der Gauleitarch Schulz nicht allein nachgegeben, sondern es auch auf sich genommen, die übrigen Principale zu bestimmen, die Forderungen der Gehilfen zu acceptiren. Das oben erwähnte Wochenblatt soll von Neujahr ab erscheinen und wird hiernach die Agitation in den Provinzen beginnen, auch sind Verhandlungen mit Norwegen im Gange.

g. Raumburg, 2. Januar. Wie alljährlich hielt auch zum Schlusse des vergangenen Jahres der hiesige Ortsverein sein Sylvester-Fest an. Grüste und heitere Vorträge, an welchen sich die Herren Chr. Kurlieb, Schiller, Chr. Helberg und A. Weißgärber betheiligten, untermischt mit hübschen Musikstücken, vertrieben den ersten Theil des Abends in angenehmer, unterhaltender Weise. Nach Beendigung der Vorträge begann der Tanz. Während der üblichen Kaffeepause, kurz nach Eintritt in's neue Jahr, und nachdem der allgemeine Begrüßungsjubel vorüber war, ergriff unser Gauerbacher, Herr Raumbach, das Wort, wies auf die Ereignisse des letzten, namentlich für die Buchdrucker verhängnisvollen Jahres und auf die Errungenheiten desselben hin und brachte zum Schlusse unserm Verbandspräsidenten ein Hoch aus, in welches die Festtheilnehmer freudig einstimmten. Kurlieb erwiderte die Rede des Hrn. Raumbach, hob hervor, daß die namentlich im Gau Thüringen fortgeschrittenen erfreulichen Zustände dem Hrn. Gauerbacher zu danken seien und ließ diesen hoch leben. Raumbach erwiderte dem ihm dargebrachten Toast mit der Erklärung, daß nicht ihm, sondern dem einmüthigen Zusammenhalten aller treuen Verbandscollegen die errungenen Vortheile zuschreiben seien und brachte, von einem dreimaligen Tusch der Musik begleitet, ein donnerndes Hoch auf den deutschen Buchdrucker-Verband aus. Einer der zahlreich anwesenden Gäste dankte noch im Namen der Uebrigen für den ihnen bereiteten vergnügten Abend und frohliches Beisammensein hielt die Mitglieder bis zum frühen Morgen in Entzückt zusammen, was um so mehr freudig hervorzuheben ist, da sich in der letzten Zeit die Collegen von beiden hier am Plage befindlichen Officinen ziemlich feindselig gegenüber standen. Und so schließt auch Einsender dieses mit einem „Hoch der Verband!“

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.
Mittel-Oberschlesien. 3. Qu. 1873: Breslau 20 Thlr. 19½ Gr. (mit Nachzahl.), Duppeln 1 Thlr. 7½ Gr. (mit Nachzahl.), Reife 2¼ Gr., Dels 20 Gr. (mit Nachzahl.), Neurode und Waldenburg je 9½ Gr., Brieg 6½ Gr., Müllitz 4¼ Gr., Ranslau 3½ Gr., Nicolai und Poln.-Wartenberg je 3¼ Gr., Gleiwitz 1 Gr.; Einschreibegelber: Breslau 3 Thlr., Duppeln 1 Thlr. = 28 Thlr. 20¼ Gr.
Niederrhein. 2. Qu. 1873: Essen mit Steele 6 Thlr. 27½ Gr., M.-Glabbad 2 Thlr. 5¼ Gr., Oberhausen 2 Thlr. 5 Gr., Bochum 2 Thlr. 2¼ Gr., Düsseldorf 1 Thlr. 26 Gr., Wesel 1 Thlr. 12¼ Gr., Emmerich mit Cleve 1 Thlr. 2½ Gr., Witten 23 Gr., Crefeld 22½ Gr., Flerlohn 12 Gr. = 20 Thlr. 10 Gr.
3. Qu. 1873: Essen mit Steele, Selsenkirchen, Mithrb., Mühlheim 6 Thlr. 17 Gr., Düsseldorf 2 Thlr. 12 Gr., M.-Glabbad u. Oberhausen 2 Thlr. 2½ Gr., Bochum 2 Thlr. 2 Gr., Wesel 1 Thlr. 11¼ Gr., Hagen mit Aitena 1 Thlr. 2¼ Gr., Emmerich mit Cleve 29¼ Gr., Crefeld 21¼ Gr., Witten 18¼ Gr., Flerlohn 16¼ Gr. = 20 Thlr. 14¼ Gr.

Verbands-Zinvalidenkasse.
Mittel-Oberschlesien. 3. Qu. 1873: Breslau 12 Gr., Reife 3 Thlr. 10½ Gr., Dels 3 Thlr. 24 Gr., Brieg und Neurode je 1 Thlr. 9 Gr., Waldenburg 16½ Gr., Nicolai und Poln.-Wartenberg 19½ Gr., Duppeln 1½ Gr. = 13 Thlr. 1½ Gr.
Leipzig, 6. Januar 1874. G. Kamm.

Briefkasten.

Seesen: Artikel abgelehnt, weil nur Reclame. — Fr. in Cöthen: Von Unterstützung kann keine Rede sein, da die Betreffenden uns nicht angehören. — W. in Berlin: Das Eingekamte ist zu local. Wenn Sie wollen, senden wir dasselbe an die Matinee-Commission zur Berücksichtigung. — H. W. in F.: Werden Sie sich an den Ortsverein Hainau (Waisenhausdruckerei).

* Die Personale der „Börsehalle“ und des „Correspondenten“ stimmten hierbei mit.

Anzeigen.

Eine im besten Gange sich befindende
Buchdruckerei
 mit Blattverlag, ohne Concurrentz, in Thüringen, ist
 für 1600 Thlr. baar zu verkaufen.
 Offerten unter K. 366 befördert die Annoncen-
 Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. [41]

Eine Dingler'sche Handpresse
 wird zu kaufen gewünscht. Offerten nebst Preis-
 angabe an
 Franz Ploch in Königshütte (Oberschl.). [44]

Zwei Schriftsetzer,
 für Zeitungssatz, finden sofortige und dauernde Condi-
 tion in Kiedinger's Buch- & Steindruckerei, Rati bor. [28]

Schriftsetzer-Gesuch.
 Ein umsichtiger Metteur-en-pages mit einem Ge-
 halte von 7 Thlr. und ein geübter, im Accidenzfache
 nicht unkundiger Setzer mit 6—7 Thlr. Gehalt, fin-
 den sofort dauernde Stellung bei
 Ernst Mauckisch in Freiberg (Sachsen). [52]

Ein solider Setzer
 erhält dauernde Condition durch G. A. Range in Fser-
 Lothn (Westfalen). [39]

Ein Setzer
 wird gesucht von Th. Förster's Buchdruckerei in Cos-
 wig (Anhalt). [53]

Ein Schweizerdegen
 findet permanente Condition bei Franz Ploch in
 Königshütte (Oberschlesien). [43]

Zum sofortigen Antritt suche
einen tüchtigen und soliden Setzer
 (Schweizerdegen). Offerten nebst Angabe bisheriger
 Leistungen und Gehaltsansprüche erbitet
 Weissensee (Thür.), 10. December 1873.
 671] Paul Weber.

Ein tüchtiger und solider
Schweizerdegen,
 nicht unter 20 Jahren, findet sofort angenehme
 und dauernde Stellung in der
 Th. Eglings'schen Buchdruckerei
 48] in Waltershausen am Thüringer Wald.

Maschinenmeister - Gesuch.
 Ein gewandter Maschinenmeister findet bei mir
 dauernde Condition. Herren, die in der Stereotypie
 erfahren sind, erhalten den Vorzug.
 Tauberbischofsheim, 29. Dec. 1873.
 6] J. Lang.

Ein tüchtiger und
zuverlässiger Maschinenmeister,
 der im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck erfahren
 und mit der Construction von Doppelmaschinen ver-
 traut ist, findet sofort Engagement. Adressen sub
 B. 94 befördert die Exped. d. Bl. [49]

Ein gewandter Maschinenmeister
 in eine Buchdruckerei in einer Stadt am Rhein ge-
 sucht. Dauernde Condition. Offerten sub M. 16
 befördert die Exped. d. Bl. [61]

Für meine Buchdruckerei suche zu halbmöglichstem
 Eintritt einen accuraten und zuverlässigen

Maschinenmeister.
 Derselbe hätte Gelegenheit, sich vielfach mit Buntdruck
 zu beschäftigen. [42]
 L. Hons in Gnadau bei Magdeburg.

≡ **Für Buchdrucker.** ≡
 Ein an der Handpresse gewandter Drucker
 findet sofort dauernde Condition im
 Bibliographischen Institut
 38] in Hildburghausen.

Den Herren, welche auf die Stelle eines Setzers
 in meiner Officin reflectirten, die Mittheilung, daß
 dieselbe besetzt ist.
 60] O. Anshke in Nordhausen.

Zu einer vollständigen Buchdruckerei habe ich
circa 170 Centner
 gebrauchte und beinahe ganz ungebrauchte Schriften
 aller Art, Quadraten, Messinglinien, Regale,
 Schriftklaffen etc. zu verkaufen. Reflectanten theile
 ich das Nähere mit.

Zugleich habe ich stehen, gut reparirt, und preis-
 werth zum Verkauf:
 2 englische Columbiapressen,
 1 Stanhope-Pressen,
 1 Sigl-Pressen (2 Rnie),
 1 alte Holzpressen,
 neue Pressen jeder Art.
 646] Frh. Jünecke,
 Berlin N., Liniestraße 158.

Gesuch.
 Ein praktisch gebildeter Buchdrucker, 32 Jahre alt,
 welcher mehre Jahre sein eigenes Buchdruckereigeschäft
 vortheilhaft betrieben, dasselbe aber Familienverhält-
 nisse halber aufgegeben hat, sucht unter bescheidenen
 Ansprüchen Stellung als Factor, Reisender für eine
 Schriftgießerei, oder sonstige passende Stellung. Ge-
 ehrte Reflectanten belieben ihre Adressen unter Chiffre
 H. 362 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein &
 Vogler in Leipzig niederzulegen. (H. 362.) [51]

Ein junger solider
Schriftsetzer
 sucht dauernde Condition. Gef. Offerten beliebe man
 sub P. W. H. 44 an die Annoncen-Expedition von
 Rudolf Mosse in München einzusenden. [31]

Ein Schriftsetzer,
 welcher 7 Jahre in Amerika war, der englischen
 Sprache vollkommen mächtig und vollständig bewan-
 dert ist im Zeitungs-, Buch- und Accidenzfache, sucht
 sobald als möglich passendes Engagement. Offerten
 nimmt entgegen
 50] A. Mies's Buchdruckerei in Prenzlau.

Ein im correcten Zeitungssatz erfahrener
Schriftsetzer
 sucht in acht Tagen (spätestens) gute Condition. Gef.
 Offerten sind sofort franco zu richten an
 Hermann Kessler,
 47] Rosenkranz'sche Buchdruckerei in Siegburg.

Ein Maschinenmeister,
 im Accidenz- und Zeitungsdruck erfahren, sucht bal-
 dige Condition. (H. 386)
 Gefällige Adressen sub H. 38 b an die Annoncen-
 Expedition von Haasenstein & Vogler in Döbeln. [40]

Ein seit längerer Zeit an der Maschine thätiger
Drucker sucht zur weiteren Ausbildung an derselben
 im feineren Accidenz- u. Farbendruck dauernde Condition.
 Off. unter X. Y. 100 befördert die Exped. d. Bl. [57]

Ein tüchtiger **Handpressendrucker** sucht dauernde
 Condition. Eintritt nach Wunsch sofort. Offerten
 unter C. B. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten. [58]

Ein tüchtiger Drucker,
 der auch eine Maschine versehen kann, sucht sofort
 Stellung. Zu erfragen bei Herrn G. Marcian in
 Trachenberg. [46]

Unterzeichneter fordert hiermit Herrn Carl Schramm,
 Maschinenmeister, auf, seinen Verbindlichkeiten nachzu-
 kommen, wo nicht, bringe ich die Sache in die Defen-
 sibilität.

L. Kochmüller, Gastwirth zum weißen Lamm
 in Bayreuth. [54]

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien
 in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei an-
 nehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Er-
 zeugnissen versehene Schriftgießerei von
 12] J. Ch. D. Mies in Frankfurt a/M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
 sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
 beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie
 den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titel-
 schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)
 System angefertigt.
 Berlin, den 1. Januar 1874.
 16] Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Meinen verehrlichen Abnehmern bringe ich hiermit
 zur Kenntniß, daß ich mein Domicil nach München,
 Landwehrstraße Nr. 28, verlegt habe und mein bis-
 heriges Geschäft in

Buchdruckereimaschinen, Walzenmasse (eigenes
 Fabrikat), Farben, Ein- und Verkauf von
 Buchdruckschnellpressen, Handpressen, Satinir-
 walzenwerken etc., sowie Schmieröle zu sämtlichen
 Maschinen,

hier in vergrößertem Maßstabe betreibe.
 Ich empfehle mich bei Bedarf auf's Angelegent-
 lichste, indem ich beste und billigste Bedienung zusichere.
 Hochachtungsvoll
 59] J. Schaumberg.

Die Maschinenfabrik
 von
And. Hamm in Frankenthal
 empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern
 ihre
Schnellpressen, neuester, bester Construction,
Hand- und Glättpressen,
Satinirmaschinen,
 unter Zusicherung promptester Bedienung und
 der günstigsten Zahlungsbedingungen.
Preiscourante und Zeichnungen
 stehen gern zu Diensten. [45]

Zur Anfertigung von
Galvanotypen und Stereotypen
 empfehlen sich
Zierow & Meusch. Leipzig.

Adress- und Visitenkarten
 in Glacé-Matt und Naturcarton.
 Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.
 Bunt Naturcarton 18/24, 75 Pfd. 16 1/2 Thlr.
 empfiehlt A. Schmidt in Berlin, Schönhauser
 Allee 130. [43]

Erste deutsche Fabrik
 für
Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse
 neu eingerichtet von
Friedrich August Lischke,
 Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).
 LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.
 Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-
 ropas attestirt.
 Proben werden franco eingesandt. [49]

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen
 wie von mir direct zu beziehen:
Caschen-Agenda für Buchdrucker. 1874.
 In Leinwand gebunden 17 1/2 Ngr.
 631] Alexander Wadow in Leipzig.

Berlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen:
Das Wappen der Buchdrucker. 18 zu 24 Zoll groß
 in prachtvollem Farbendruck. Preis 25 Ngr.
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung
 Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße und
 Lieder zu Jubelfesten etc. Preis 15 Ngr., cartonirt
 20 Ngr., eleg. geb. mit Goldpressung und Goldschnitt
 1 Thlr. [56]

Wahl-Comité.
 Sonnabend, den 10. d., Abends 8 Uhr, bei
 Hippold, Friedrichstraße.

Bertrauensmänner-Versammlung.
 Dienstag, den 13. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, bei
 Schäfer (früher Göbe), Nicolaisstraße.
 Tagesordnung: Die nächste Vorstandswahl. —
 Aller Erscheinen dringend nothwendig.

Briefkasten der Expedition.
 G. R. in Siegburg: 12 Gr. — G. M. in Freiberg:
 10 1/2 Gr. — A. R. in Troppau: 9 fl. 40 kr. erhalten.